

Informations- und Begegnungsseminar der Ackermann-Gemeinde in der Region Nord-West vom 8. bis 9. November 2014 in Georgsmarienhütte



Thema: "1989" - und plötzlich kam die (Presse-) Freiheit - Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre in der Tschechischen Republik

"1989" - und plötzlich kam die (Presse-) Freiheit - Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre in der Tschechischen Republik mit Journalisten Luboš Palata

Von 8.-9. November 2014 traf sich die Ackermann-Gemeinde Nordwest unter der Leitung von Dr. Marie Bode zu ihrer Herbsttagung in Georgsmarienhütte. Über 40 Teilnehmer, darunter 8 tschechische und deutsche Schüler und Studenten beschäftigten sich am Wochenende des Mauerfalljubiläums mit dem Thema: "25 Jahre Leben in der Freiheit." Den Einstiegsvortrag hielt Luboš Palata, ein Journalist der tschechischen Tageszeitung Mladá Fronta DNES. Er wirkt schon seit über 20 Jahren in den tschechischen und slowakischen Medien als Experte für den mitteleuropäischen Raum. In seinem Vortrag hat er aus der persönlichen Sicht des Kindes einer der regimeunbequemen Familie die Situation vor dem Jahr 1989 wie folgt beschrieben: *"In der Tschechoslowakei gab es damals keine Journalisten, nur Propagandisten. Die Propaganda, nicht der Journalismus wurde an der journalistischen Fakultät unterrichtet, wo ich aus heutiger Sicht glücklicherweise im Jahr 1986 nicht angenommen wurde."*

Mit der "Samtenen Revolution" im Jahr 1989 begann die beste Zeit innerhalb der letzten 100 Jahre für den tschechischen Journalismus. *"Wir hatten alles, volle journalistische Freiheit, die Zeitungen haben fantastisch verdient und hatten große Leserzahlen. Die meisten erfolgreichen Zeitungen haben damals bis zu einer Millionen Exemplare täglich verkauft. Unser einziges Problem war unsere Naivität, wenig Erfahrung und die geringe Professionalität"*, sagte er selbstkritisch für die Generation, die in den tschechischen Medien nach dem Jahr 1989 gewirkt hat. *"Einer der wichtigsten Aspekte meiner damaliger Studienzeit der Politologie bei Prof. Rudolf Kučera an der Karlsuniversität, war auch die gänzlich neue Sichtweise auf die Vertreibung der Sudetendeutschen. Es war nicht nur falsch, es war ein Verbrechen, aber auch ein großer Schlag für die Tschechoslowakei als Land"*, sagte Palata.

In seinem Vortrag würdigte er das finanzielle Engagement deutscher Investoren in tschechische Zeitungen als Stärkung der journalistischen Freiheit in den Medien. Als problematisch erwies sich seiner Meinung nach der große Druck auf Gewinnerzielung der Zeitungen, und auch dass die deutschen regionalen Tageszeitungen kein besseres journalistischen Können in die tschechischen Verhältnisse gebracht haben. Im Gegenteil trugen sie sogar nach dem Jahr 2000 zu der "Boulevardisierung" der tschechischen medialen Landschaft bei.

Seit dem Jahr 2012 verlassen zunehmend die deutschsprachigen Eigentümer die tschechische mediale Landschaft. Der größte Zeitungsverlag Mafra wird an den Milliardär Andrej verkauft. Babiš steht an der Spitze der politischen Bewegung ANO, gewinnt fast die Wahlen 2013 und wird Vizepremier der tschechischen Regierung. *"Für die Freiheit der journalistischen Arbeit ist dieses ein großes Problem"*, gab Herr Palata zu, ergänzte aber gleichzeitig, dass Babiš sich bis jetzt nicht in die Arbeit der Journalisten einmischt. *"25 Jahre nach dem November 1989 muss ich feststellen, dass der Kampf um die Freiheit, nicht nur die journalistische, nicht aufgehört hat, sondern weiter geht"* lautete sein Abschlussstatement.

In der anschließenden lebendigen Diskussion befassten sich die Teilnehmer mit der aktuellen politischen Situation in Tschechien und in den ehemaligen Ostblockstaaten. Luboš Palata beeindruckte viele von uns mit seinem vielseitigen Wissen. Die jüngste Generation hörte gespannt den Erzählungen der Zeitzeugen aus der Wendezeit zu. Es wurde auch sehr deutlich, wie wichtig diese Gespräche sind. In einigen Schulen wird die neueste Geschichte

oft nur am Rande kurz behandelt und in den eigenen Familien wird wenig über die Wendezeit gesprochen. Dadurch kann sich die sogenannte Generation Y schwer das Leben in Unfreiheit vorstellen.

Obwohl die Tagung am Bahnstreikwochenende stattfand, gelang es dem Organisationsteam auf die entstandenen Probleme zu reagieren und die Veranstaltung mit Veränderungen durchzuführen.

Dr. Marie Bode

Originaltext von Luboš Palata:

Luboš Palata (1967), novinář z MF DNES, který přes dvacet let působí v českých a slovenských novinách jako odborník na střední Evropu, ve svém referátu ze svého osobního hlediska dítěte z persekované rodiny aktivisty z Pražského jara 1968, popsal situaci před rokem 1989. „V Československu nebyli tehdy novináři, ale propagandisté. Propaganda, nikoli novinařina, se tehdy učila i na Fakultě žurnalistiky, kam mě z dnešního pohledu naštěstí v roce 1986 nevzali,“ uvedl Palata. Sametová revoluce 17. listopadu 1989 zapříčinila, že počátek devadesátých let, kdy mohl začít pracovat v novinách, byla nejlepší dobou pro české novináře za poslední století.

„Měli jsme všechno, plnou novinářskou svobodu, noviny úžasně vydělávaly a měly jsme obrovské množství čtenářů, nejúspěšnější noviny tehdy prodávaly mezi půl milionem až milionem výtisků denně,“ řekl Palata. „Naším jediným problémem byla naše naivita, málo zkušeností a neprofesionalismus,“ říká sebekriticky za generaci, která vstoupila do českých sdělovacích prostředků po roce 1989. „Jednou z nejdůležitějších věcí mého tehdejšího vysokoškolského studia politologie u Rudolfa Kučery na Univerzitě Karlově byla úplná změna pohledu na vyhnání sudetských Němců. „Bylo to nejen špatně, byl to nejen zločin, ale byla to i obrovská rána pro Čechy jako zemi,“ uvedl Palata. Ve své přednášce ocenil příchod německých investorů do českých novin pro posílení novinářské svobody v médiích. Negativem byla naopak podle Palaty přílišný tlak na ziskovost novin a to, že německé regionální deníky nepřinesly do českého prostředí větší novinářskou kvalitu, právě naopak. Po roce 2000 naopak přispěly k bulvarizaci českého mediálního prostředí. Po roce 2012 začínají němečtí a švýcarští vlastníci české mediální prostředí opouštět. Mafra, největší novinové vydavatelství, je prodáno miliardáři Andreji Babišovi, který v čele svého hnutí ANO téměř vyhrává parlamentní volby a stává se místopředsedou české vlády. „Pro svobodu novinářské práce je to velký problém,“ přiznává Palata, byť dodává, že Babiš zatím do práce novinářů nezasahuje. „25 let po listopadu 1989 musím konstatovat, že boj o svobodu, nejen novinářskou, neskončil, ale stále pokračuje.“